

Ehrenfried Loleius

**Christliche Leichpredigt Bey der Sepultur unnd Begrebnuß Des ... Bogißloff v. Platen/ Auff Pantlitz [et]c. in Pommern Erbgessen/ Welcher den 1. Octob. des 1631. Jahres Seeliglich in Christo zum Stralsundt verstorben/ und folgends den 8. Novemb. ... bestätigt worden**

Rostock: Fueß, 1632

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn776207628>

Druck Freier  Zugang





Polejus, C. ,  
auf  
L. P. v. Platen.

Rost. 1632.

13.

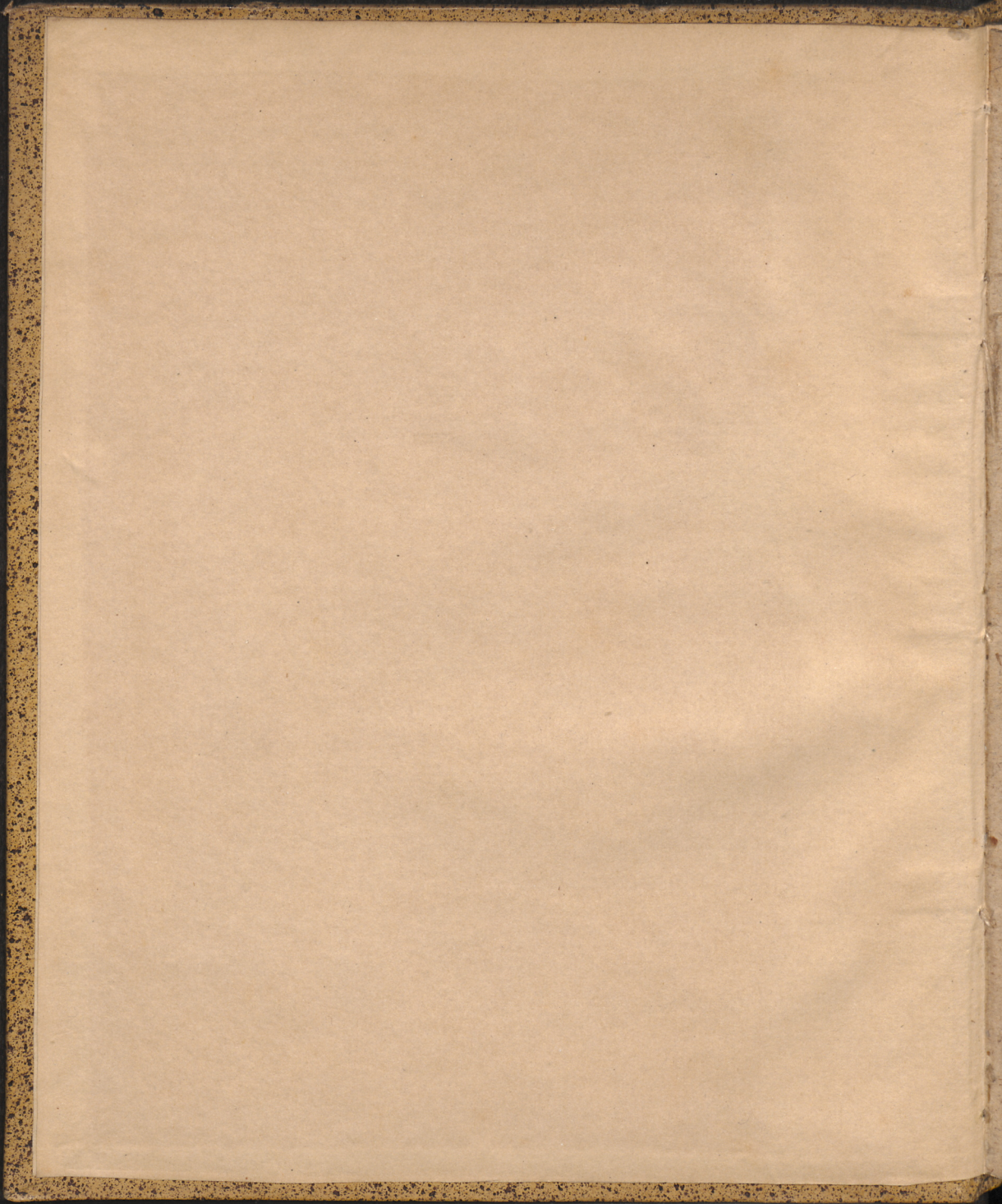














Christliche Leichpredigt  
Vey der Sepultur vnnnd Begrebnuß  
Des Weyland WolEdlen Vestrengen  
vnd Vesten/

Hogißloff v. Platen  
Auff Pantlitz 2c. in Pommern  
Erbgesessen/

Welcher den 1. Octob. des 1631. Jahres See-  
liglich in Christo zum Straßfunde verstorben/ vnd sol-  
gends den 8. Novemb. in seine Capelle/ als eigen erwähltes Erb-  
begräbniß vnd Ruhetämmerlein zu Pantlitz nicht fern von der  
Stadt/ ehrlich vnd Christlich zur Erden bestattet  
worden.

Über den 2. Octonarium des 119. Psalms gehalten/  
vnd der abermahlen sehr Hochberrübten Wittwen/ beyden  
lieben hinterbliebenen Idelichen Kindern/ vnd ganzen An-  
verwandten freundschaft zu Ehren vnd Trost/ auff ihr  
instendiges anhalten in den Druck  
verfertiget

Durch

ERENFRIDUM LOLEIUM,  
Predigern der Kirchen zu S. Jacob in Straßfund.

Rostock / Gedruckt bey Jochim Gues / 1632.

- Ann. 18



Der WolEdlen Ehr vnd Vielugendreich-  
hen Frawen/

CLARA ROTER-  
MUNDES,

Des WolEdlen Gestrengen vnd Besten/

BOGISOFF von PLETZEN/

Auff Pantzig in Pommern bey Stralsund  
Erbgeseffenen / hinterlassenen Witt-  
wen.

Wie auch ihren Abelichen beyden Kindern/

Dem Edlen vnd Besten

ALBERTO GODESLAO

von PLETZEN/

Vnd

Der Ehr vnd Tugentreichen Jungfrawen

SOPHIAE von PLETZEN,

Wünsche ich von dem Allmechtigen  
Gott / Gnade vnd Friede / Trost vnd  
Frewde vnd alle seeltige Wolfahrt.



**A**lle Edle/ viel Ehr vnd Tugend-  
 reiche Fray / wie auch Edler Bester  
 Juncker/ vnd Edle Ehren Tugend-  
 reiche Jungfray; Es hat der Hey-  
 lige Geist/ durch den Königlichen Propheten Da-  
 uid tröstlich allen frommen vnd Gottseligen  
 Christen lassen versprechen/ daß des Gerechten  
 nimmermehr sol vergessen werden; Ob sie schon  
 dem zeitlichen Leben nach nicht mehr vnter den  
 Menschen / weil ihr Geist von ihnen genommen/  
 vnd ihre Seele im guten wohnet; wenn sie aber  
 in der Forcht des H Erren gelebet / vnd darnach  
 gethan/ so bleibet ihr Lob ewiglich/ vnd wird ihrer/  
 als der Heyligen Todt bey dem H Erren wehret  
 vnd Ehrlich gehalten werden. Es kan aber leiche  
 kommen/ das auß Natürlicher Blödigkeit/ in die-  
 ser Welt offermahlen bald kan die Gedächtnuß  
 der Frommen in vergessung gestellet werden/ wenn  
 man nicht anleitung hat sich ihrer zu erinnern/  
 wir werden aber ihrer Tugenden vnd schönen Ga-  
 ben/ auch des sonderbahren Nuzes / so Sie auff  
 A ii Er

Ps. 112. v. 6.

Ps. 25. v. 13

Ps. 112. v. 11.

Ps. 116. v. 15



Pf. 72. v. 17.  
120. vers. 3.  
150. vers. 1.

Pf. 17. v. 14.

Pf. 80. v. 17.

Pf. 17. v. 1.

Erden geschaffet / erinnert / wenn wir solches hören von denen so vmb sie gewesen / dadurch denn ihre guter Nahme auff die Nachkommen wird gepflanzet / das er bleibe / den falschen Zungen gestewret / vnd also auch Gott selbst / in seinem Heyligen vnd Heyligthumb gelobet : Dahin nun auch zum theil die Predigten / so bey Gottseliger / vnd in Gott wol vnd seliglich von den Leuten dieser Welt weggerumbter Persohnen / Christliche Leichbestattungen gehalten / gemeinet : Werden auch zu weilen deswegen in öffentlichen Druck gegeben / von ihnen zu zeugen / das auch sie sein gewesen / auß dem Volcke der rechten Gottes / vnd Leute / die ihme Gott festiglich erwehlet hat / vnd dadurch den Nachgebliebenen vnd Nachkommen Anlaß gegeben / ihnen nachzufolgen / vnd den lieben Gott zu bitten / daß er ihren Gang auch erhalten wolle auff seinen Fußstegen / so wol als er dem Verstorbenen gethan / vnd solcher Ursachen halben / hab ich auch auff inständiges anhalten / wie dem lieben Gott selbst bewust / nicht auß eigner Ehrsucht / diese schlechte Leichpredigt / zum Druck / nicht lenger verhalten können noch sollen / darinne deß abgestorbenen S. Junckern auch



auch mit Warheit vnd Billigkeit / ob wol nicht nach Gebühr / gedacht worden. Habe aber mit dieser Publicirten Reichpredigt vnd Ehrengedecheniß / zugleich auch mein danckbahres Gemüth / gegen des verstorbenen Seeligen Junckern / vielfeltigen erzeigten Gutt vnd Wohlthaten / öffentlich zu erkennen geben / vnd mich auch bey euch / als dessen hinterlassenen Adeltichen Frau Wittwen vnd ihren lieben Kindern / bey welchen ich allerley ehrliche vnd wolmeinende zuneigung im Werk selbstem spähre / danckbahrlich erzeigen wollen; Ehrendienstlich bitend / so güt sie der liebe GDe bescheret / hiemit gönstiglich vor lieb zu nehmen / vnd euch dieselbe / omb Ewres G. respectivè Junckern als Ehrenhäuptes vnd Vatern willen / desto mehr belieben vnd gefallen lassen / vnd wie bis anhero / auch folgender Zeit / Großgünstig vnd Ehrwolgeneigt mir sein vnd bleiben. Welches ich mit meinem empfiengen Gebet / vor derselben langwirrige Wohlfahrt an Leib vnd Seele / zu verschulden / jederzeit höchstes Vermögens / wil gestlossen sein; Thue euch sämplich hiemit dem lieben frommen GDe / als Vatern als



6  
Vorrede.

ler Wittwen vnd Waisen / in seinen Väterli-  
chen Schutz treulichst empfehlend. Datum  
Stralsunde Anno M. DC. XXXII. den 5.  
Aprilis. In den aufgehenden Ostersfeyerta-  
gen/etc.

E. E. T. T. vnd E. G.



Ehrenwilliger vnd schuldiger  
am Gebet.

Erenfridus Lolejus.



IN



IN NOMINE SA-  
CRO-SANCTÆ ET  
Individuæ Trinitatis,

**E** hat geliebte vnd Andächtige im  
Herrn Jesu Christo / der Königl.iche  
Propheet David / einen mächtigen Kräfte  
Troft / für alle betrübte Herzen sehen wol-  
len/wenn er gesagt: Der Herr ist nahe bey  
denen die zerbrochenes Herzens sind / vnd hüffe denen die zer-  
schlagen Gemüht haben. Nun seind wir allhie mit hochbes-  
trübtem Gemüte/ im Hause Gottes versamblet/das wir den  
Weyland WolEdlen Gestrengen vnd Besten Juncckern/  
Bogisloff von Platen zu Pantzig Erbgessen / nun aber in  
Gott schlig ruhenden den letzten Ehrendienst bezeigen/  
vnd ihn in sein selbst erwähltes frisches Schlosskammerlein  
begleiten wollen. Naken vns demnach zu Christo vnserm  
Erlöser / mit zer schlagenen Gemütern / bittend seine hohe  
Barmherzigkeit / vnd sein kräftiger Himmelstroft wolle sich  
hinwieder zu vns mit Gnaden naken / das es in der That  
heisse: Der Herr ist nahe bey den betrübten / vnd heylet ihre  
zer Schlagene Gemüter. Damit wir auch zu einem schligem  
Abscheid auß dieser elenden Welt vns allerseits præpariren  
vnd schicken lernen/ mit dem Manne Gottes Mose recht  
seufftend: Herr lehre vns bedencken das wir sterben müssen/  
auff das wir Klug werden.

Das auch endlich das herbe schwere Trawerjoch desto

Gratiæ  
Exordium

Pf. 34. v. 19

Causa hu-  
jus conven-  
tus 1. Amor  
2. Honor  
in defunct.

2. Præpa-  
ratio no-  
stra.

Pf. 90. v. 13.

3. Consola-  
tio Vidue.



Pf. 42. v.  
ult.

Oratio.

Thema.

á vers 9.  
ad 17.

vers. 9.

vers. 10.

vers. 11.

ehe gelindert / vnd dagegen kräftiger Himmels Trost in die trawrigen Herzen / insonderheit der hochbetrüben Wittwen vnd der ihrigen / eingepflanzet werde / sich mit dem Königlichem Propheten in den gnädigen willen Gottes zu ergeben / vnd aller sanftmüctigst sagen möge: Was betrübstu dich meine Seele / vnd bist so vnruhig in mir / harre auff GOTT / denn ich werde ihm noch dancken / das er meines Angesichtes Hülffe vnd mein GOTT ist. Das helffe vns IESUS Christus vnser Gnadenthron / der süsse Brunquell / alles Heylsahmen Trostes / hochgeliebter / Gelobter vnd gepreyset in Ewigkeit. Solches desto mehr zu erlangen / wollen wir vnseren Herzen erheben / vnd auß wahrer Andacht beten das Heylige Vater vnser / etc.

Vor auff ewer Christliche Liebe wolle vernemen die Wort so wir zu vnserm Reich

Argument, auß dem 119. Psalm genommen / vnd lauten dieselben also:

**W**ird ein Jüngling seinen Weg vnstrefflich gehen? Wenn er sich helt nach deinen Worten.

Ich suchte dich von gankem Herzen / laß mich nicht seilen deiner Gebot.

Ich behalte deine Wort in meinem Herzen / auff das ich nicht wider dich sündige.

Gelobet



## Leichpredigt.

9

Gelobet seystu HErr / lehre mich deine Rechte.

vers. 12.

Ich wil mit meinen Lippen erzehlen alle Rechte  
deines Mundes.

vers. 13.

Ich frewe mich des Weges deiner Zeugnuß /  
als ober allerley Reichthumb.

vers. 14.

Ich rede was du befohlen hast / vnd schaw  
auff deine Wege.

vers. 15.

Ich habe Lust zu deinen Rechten / vnd vergesse  
deiner Wort nicht.

vers. 16.

## Auflegung.

**A**enn / geliebte in Christo dem HErrn /  
allen Menschen einmahl gesetzt zu sterben / wie  
vns denn die tägliche Erfahrung ein solches be-  
zeuget / das nicht nur Alte / sondern auch wol  
Junge / vnd Mittel Jahres Persohnen / dem  
Tode herhalten / wie an der Wittwen Sohn / vnd des Jairi  
Töchterlein zu erschen / als ist sehr nötig / das man bey guter  
Zeit Hersterkung vnd Kraffwasser zur Hand habe / vnd  
von Jugend auff lerne / welches vnsers Herrkens Trost vnd  
Krafft vnserer Seeligkeit / auß Allen vnd Newen Testament /  
als dem wahren Worte Gottes geschöpffet / sey. Da denn  
der Heylige Geist insonderheit / den Königlichen Propheten  
David erwecket vnd erleuchtet / das er in seinem 119. Psalm /  
als in einem güldenem Alphabeth verassen müssen / auch  
mit seinem selbst eigenem Exempel bewehren / wie er von Ju-  
gend auff Gottes Wort beliebet / vnd seinen Gang / so viel  
immer

Exordium  
speciale.

Matth. 9.

vers. 18.

Luc. 7. v. 12

Pf. 119. 50.

92.

Rom. 18.

vers. 6.

B

immer



jimmerehr Menschliche Schwachheit nachgegeben / dennoch zum offtern / in Glück vnd Unglück darnach gerichtet / vnd wiewol er gefühlet / das es in eigenen Menschlichen Kräfften nicht gestanden / er seinen lieben G<sup>o</sup>tt vmb kräftigen Beystand des werthē Heiligen Geistes empfig angeruffen; dessen Krafft er auch zum offtern empfunden / das er gegen seine Leibliche vnd Geistliche Feinde / bestehen hat können / worauff er sich denn auch danckbahrlich zu erzeigen in seinem Herzen schuldig erkant. Weil nun derselbige Psalm / ziemlich lang von Worten / als habe ich neben des Seeligen Junkern Hochbetrüben / Edlen / Ehr vnd Tugendreichen gegenwertigen Wittwen / Ich mir auß allen 22. Octonarijs, insonderheit auch vor dißmahl den 2. belieben lassen / weil Ihr Seeliger Junker zu dem ersten Verschlein Zeit seines Lebens grosse Liebe getragen / das er ihm durch seine Kinder zum offtern denselben lassen fürbeten / auch als ein recht Christlicher Ritter in Lieb vnd Leyd / Glück vnd Unglück / Leben vnd Sterben darnach conformiren wollen; wie ers auch in der That aller Möglicheit nach comprobiret, wann er von Jugend auff G<sup>o</sup>tt vnd sein Wort / vor aller Wollust geliebet / auch in seinem Herzen also foviret, das ers an disen Liebhabern / als seinen Neffen gerne befördern helffen / denen er auch in Christlicher Miliebe / nach seinem Vermögen alles gutes erzeiget / vor sich zu seinem G<sup>o</sup>tt jederzeit fleißig gebetet / vnd vmb Beystand des H. Geistes / wie auch vor andere / vnd andere vor sich bitten lassen / daß das Heilige Göttliche Wort / je mehr vnd mehr in aller Christen Herzen möchte kräftig vnd ehettig bleiben / auch sich biß in sein Ende mit dem Exempel des Apostels Pauli geöffret / das G<sup>o</sup>tt in den Schwachen kräftig.

Matth. 22.  
vers. 30.

2. Cor. 12.  
vers. 9.



## Leichpredigt.

II

krefftig. Davor er denn auch **G**ott von Herzen gedancket/  
das er auch ihm den Sieg gegeben hat durch Christum Jesum/  
auff dessen Verdienst er auch sein Leben selig geschlossen.  
Wir wollen ohne weitem Eingang zur Erlehrung an ihm selbst schreiten/ vnd nachfolgende 2. Hauptpunctlein miteinander beherzigen.

*Partitio  
in 2 part.*

I. Wie man vnstrefflich nach Gottes Worte in dieser Welt seinen Weg solle vnd müsse gehen vnd wandern.

*I. Via inculcata.*

II. Wie solches der Königliche Prophet David mit seinem Exempel zu bestetigen eingeführt / vnd vor solche grosse Gnade / ihm erzeiget / seinem lieben **G**ott gedancket.

*II. De Dav. exemplo imitando.*

Vnd was dabey an Lehren / kürzlich in acht zu nehmen / sol hingu gethan werden.

Bitten **G**ott den **H**Erren / das er sein Wort nicht ohne Frucht bey ons wolle lassen abgehen / omb **J**esu **C**hristi willen. Amen.

*Votum.*

### Vom Ersten Theil.

*De Prima parte.*

**Z**eweil geliebte Freunde in Christo dem **H**Erren / aller Menschen Leben böse von Jugend auff / denn ja das Tichten vnd Trachten böse ist / so ist an der Auferziehung der lieben Edlen Jugend auß der massen viel gelegen / wird auch dahero vom Heiligen Geist selbst ihnen in Davids Worten Unterrichte gegeben / wie sie ihren Weg wol wandeln oder ihre Leben anstellen sollen / damie sie ja des engen schmalen wegcs nicht fehlen / der zum ewigen Leben führet. Dann der leydige Satan

*Genes. 6.  
v. 5. & 8.*

B ii

ihnen



Membra  
prima  
partes  
i. Questio.

Prov. 22.  
vers. 6.

ihnen als schwachen Creaturen/ die leichtlich zu bewegen sind/  
vor andern allen/ hefftig zusetzet/ das er sie in allerley Sünde/  
Laster vnd Schande/ wider die Gebot Gottes / führe/ so ha-  
ben sie allhie eine feine Instruction, wie sie sich vor des Sa-  
thans Stricken vnd Tyrannischen Mordklawen sollen vor-  
sehen/ damit sie nicht in zeitliche vnd ewige Noth / gestürzet  
werden. Vnterrichtet derowegen durch getrieb Gottes des  
Heyligen Geistes/ der Königlich Prophet David / vnd thut  
erslich fragen: Wie wird ein Jüngling seinen Weg vnstreff-  
lich gehen? Als wolte er sagen/ Des lieget auß der massen  
viel daran/ das man sich von jugend auff zum guten geweh-  
nen/ vnd den Lastern widerstreben lerne/ nach dem alten  
Sprichwort: A teneris assuescere multum est; Jung ge-  
wohn / Alle geihan / vnd wie man eines neuen Mostes wol  
muß war nehmen/ so er ein guter woschmeckender Wein sol  
werden/ desgleichen einen jungen Baum bald muß beugen/  
so er gerad sol bleiben. Also solle vnd müsse man auch der  
zaren Jugend fleissig pflügen vnd warten/ daß sie im Alter  
nüz werde/ dann wie man einen Knaben gewehnet/ so lesset  
nicht davon/ wenn er alt wird. Muß derowegen auff guten  
Weg gebracht werden; Vnd da allhie der liebe David eines  
weges gedencet/ muß es doch nicht von einem eufferlichen  
Wege verstanden werden/ sondern wird billich nach der  
Schrifte Sprache verstanden/des Menschen sein Leben/ Han-  
del vnd Wandel/ sein Thun vnd lassen/ vnd all sein Vorha-  
ben/ damit er vmbgehet. Von solchem Wandel eines Jün-  
glings saget David / wie doch immermehr derselbige möge  
angestellet werden/ damit er vnstrefflich sey. Zwar vor  
Gott ist kein Mensch vnstrefflich/ siemahl auch der liebe

Gott



Gott an seinen Heiligen gnugsam zu tadeln findet / vnd die Himmel sind vor ihm nicht rein / wie viel mehr ein Mensch der ein Grewel vnd schände ist / der Unrecht einsäufft wie Wasser. Dergestalt kan niemand sagen: Ich bin rein in meinem Herzen / vnd lauter von meiner Sünde / denn wir ja alle gesündigt haben / vnd mangeln des Rhumbs der für Gott gilt / also gar auch / das wenn Gott lust hette mit vns zu haderen / so können wir ihm auff Tausent nicht eins antworten. Dennoch aber so werden vnstreffliche Menschen / diese in Heyliger Schrift genennet / die durch wahren Glauben Christum Jesum mit seinem theuren Verdienst haben ergriffen / dadurch alle ihre Sünde bedeckt / vnd nun vor Gott als Gerecht vnd Vnstrefflich gehalten werden. Darnach aber wird auch das hiedurch verstanden / wenn der Mensch nunmehr durch den Glauben gerechtfertiget / auß demselbigen durch gnedig Betrieb vnd Regierung des Geistes Gottes / sich eines vnstrefflichen Wandels vnd neuen Gehorsams beflisset / vnd nach des Apostels S. Pauli Lehr sich reiniget von aller befleckung des Fleisches vnd des Geistes / vnd forschet mit der Heyligung in der Furcht Gottes / vnd lebet nicht mehr in den vorigen Sünden wider das Gewissen / sondern im neuen Wesen / in Gerechtigkeit vnd Heyligkeit / die dem lieben Gott gefellig ist. Wie aber wird nun ein Jüngling also leben? Darauff wird also geantwortet: Wenn er sich helt nach deinem Worte / das ist / wenn er ihm Gottes Wort lest lieb sein / ja er lest es ihm die Leuchte seiner Füße sein / vnd ein Licht auff dem Wege darauff er wandelt.

Als denn wird er richtig einher gehen / also auch das er nicht strauchele / vnd sein Fuß nicht gefangen werde / damit er

Job. 15. v.

15. 16.

Prov. 20.

vers. 9.

Rom. 3.

v. 23.

Job. 9. v. 3.

2. Cor. 7.

Rom. 7. v. 6.

2. Responsio

Psal. 119.

v. 105.



nicht etwa dem Hellschen Nimrod oder Jäger in seine verworrene Stricke falle / oder auff den breuen sündlichen Weg der Weiskinder gerahle / der zum verderben abführet.

Ist also vnd bleibet einig das Wort Gottes der wahre Wegzeiger / der vns weiset auff den rechten richtigen Weg / welcher zum ewigen Leben führet / vñ wird derselbige Weg anders nicht / denn nur auß Gottes Wort erkant vnd erlernet / vnd so viel kürzlich vom Ersten den Wort verstand: nach.

Wenn wir vns nun solches recht wollen zu nütze machen / so müssen wir mit allen Heyligen vnd Gläubigen Gottes erkennen vnd bekennen / das vnser Leben eine Wahrschafft / Pilgrimschafft vnd Keyse sey. Solches hat nun der H. Erzvater Jacob / als er vom Könige Pharaone gefragt wird / wie alt er sey? Frey herauß bekandt / vnd ihm also geantwortet: Die Zeit meiner Wahrschafft ist hundert vnd dreyszig Jahr / weinig vnd böse ist die Zeit meines Lebens / vnd gelangget nicht an die Zeit meiner Väter in ihrer Wallfahrt. Eben auch ein solches der Königl. Prophet David erkennet / ob er schon ein gewaltig Königreich hatte / daß er ein Pilgram sey / wenn er spricht: Herr ich bin beyde dein Pilgram vnd dein Bürger / wie auch alle meine Väter / vñ anders wor spricht er: Herr ich bin nur ein Gast auff Erden. Ja auch der Apostel S. Paulus redet gar schön davon: Unser Bürgerchafft ist droben im Himmel / von dannen wir warten des Heylandes Jesu Christi / Vnd an einem andern Ort: Wir wissen so vnser Irdisch Haus dieser Hütten zerbrochen wird / das wir einen Bau haben / von Gott erbawet / ein Haus nicht mit Händen gemacht / sondern das Ewig ist im Himmel.

Es

Doctrina  
est haec  
quod vitæ  
hominis  
via.

Genes. 47.  
vers. 9.

Pf. 39. v. 14

Pf. 119. v. 19

Phil. 3.

vers. 20.

2. Cor. 5.

vers. 1.



Es sein aber auff dieser Geistlichen Wanderjagst vnd  
 Reise zwen Wege: Einer führet zum Himmel vnd ewigen  
 Leben / der muß nun von Jugend auff vnstrefflich zugehen/  
 den Menschen wol gezeiget vnd eingeblewet werden. Der  
 ander aber führet zum ewigen Verdamnuß / darauff die tref-  
 ten / die sich nach Gottes Wort nicht wolten lassen regieren/  
 sondern dazegen folgen den leydigen Satan / der Welt ne-  
 ben ihren ergerlichen Exempeln / vnd eigenen Wollüsten.

Heyden hat man der Jugend zwar in Schu-  
 len auch hievon geprediget / vnd haben die Philoso-  
 phi neben den Poëten gesagt: Es sein zween Wege / deren  
 einen ein jeglicher in diesem Leben gehen müsse: Der eine  
 Weg zur Tugend / vnd das sey ein harter raucher vnd strau-  
 chichter Weg / vnd schwer zu wandern; aber derselbe Weg  
 führe die Menschen zur Ehr vnd zum Reichthumb. Der  
 ander zur Wollust / der sey weit vnd breit / wol gebehnet / vnd  
 sein leicht zulauffen / aber er führe zu Schanden vnd Laßern/  
 zur Verachtung vnd Armuth. Denn also schreibet Xeno-

phon von dem jungen Fürstlichen Blut Hercule, als das  
 selbige zu seinen Jahren kommen / sich hin vnd her besonnen/  
 wie er sein junges Leben wol anstellen wolle / da sey er auff  
 Feld spaceret / vnd habe da ein wunder schön Weibesbild  
 gesehen / welches mit Gold vnd Silber / mit Sammet vnd  
 Seyden schön geschmücket vnd angeman gewesen / die auch  
 ihr Frauentzimmer bey sich gehabt / mit Cytharen / Harpffen /  
 Geigen vnd allerley anderen Instrumenten / welche zugleich  
 getanzt vnd gesprungen: Da hat dasselbige Weib Volu-  
 ptas dem Herculi geruffen / Er solte ihr folgen / so wärde er  
 allezeit in Freuden vnd Wollüsten leben. Auff der andern

seiten

Illag, du-  
 plex.

1. Ad Cœ-  
 lum & æ:  
 vitam.

2. Ad In-  
 fernum

& æ: da-  
 mnationē.

Ethnicorū  
 Philoso-

phorum &  
 Poëtarum

via Partitio.

Xenophon.



Hesiodus  
& alij.

Hodogeri-  
cus noster  
est CHRIS-  
TUS viā  
monstrat.  
Matth. 7.  
vers. 13.  
Luc. 13.  
vers. 24.

Veram  
qui est.

seiten aber/ hat er eine andere Fraw gesehen / die zwar nicht so gar schön von aussen geschmückt / dennoch aber züchtig vnd Ehrbar gewesen/ welche mit allem Ernst ihn anschreyet/ Er sol bey leibe nicht der schönen Frawen folgen. Denn ob es ihm wol anfanglich lieblich vnd gut würde düncken/ so würde es doch zum letzten am Ende niches den Schrecken vnd Hergeleyd bringen : Aber so er ihr nachfolgete / vns ihm wol erstlich sawr ankeme/ so würde er doch hernach Ehr vnd Herrligkeit dadurch erlangen. Dergleichen hat auch Hesiodus seinen Schülern vorgehalten/ vnd habens nicht zum bösen Ende erdichtet/ sondern ihre Jugend vom bösen abzuhalten/ vnd zum guten auffzumuntern. Nun wir Christen bedürffen solcher Gedichte so sehr nicht/ sondern haben Gottes Worte/ da allhie vnser Königlicher Prophet David saget vom vnstrefflichen Wege/ folget vnwidersprechlich / das auch strefliche Wege sein/ vnd leyder mehr denn zu viel gewandert werden. Insonderheit auch im Newen Testament vnser lieber HErr vnd Heyland IESUS CHRISUS der Doctor mit der gelehrten Zungen prediget davon bey dem Evangelisten Matthæo : Gehet ein durch die enge Pforte / denn die Pforte ist weit / vnd der Weg ist breit der zum Verdammnis abführet/ vnd ihr sind viel die darauff wandeln : Vnd der Weg ist schmal / der zum Leben führet/ vnd wenig ist ihr die ihn finden.

Hie prediget der Sohn Gottes von zweyen Wegen/ doch viel herrlicher / denn er weist vns damit etwas höhers vnd bessers / nicht allein wie wir hie in diesem zeitlichen Leben Ehr vnd Herrligkeit bekommen / sondern von einem Wege der vns von der Erden in den Himmel führet / da wir ewig leben vnd bleiben können : Dabeneben saget er auch von einem Wege



Wege der zur Hellen führee / vor demselbigen solle man sich  
 hüten. Dahin ziehet auch der liebe David / wenn er die Ju-  
 gend / vnd vns alle zum Brünlein Israells / als zum Göttli-  
 chen Worte führee / da finden wir gewisse / den wahren vns-  
 strefflichen Weg. Denn wann ja jemandis wolte fragen/  
 welcher doch der vnstreffliche Weg sey / der ihn nicht allein hie  
 wol führee in diesem Leben / sondern vornemblich zu dem ewi-  
 gen Leben? So ist niemand / denn vnser lieber HErr vnd  
 Heyland IESUS Christus selbst / wie sich derselbe im Heyli-  
 gen Göttlichen Worte offenbahret / wenn er spricht : Ich bin  
 der Weg / die Wahrheit vnd das Leben / niemand kömpt zum  
 Vater denn durch mich. Ja er ist die rechte Pforte / dadurch  
 wir ins ewige Leben gehen / wie er auch selbst sagt : Ich bin die  
 Thür / so jemand durch mich eingeheet / der wird seelig wer-  
 den. Ausser aber diesem vnsern HErrn IESU Christo / ist  
 kein guter Weg ins ewige Leben / denn es ist dem Menschen  
 kein ander Nahm gegeben / dadurch er könne seelig werden/  
 denn allein der Nahm vnser HErrn IESU Christi. Auff  
 diesem Wege aber gehen alle / die an den HErrn IESUM  
 Christum glauben / sich seines thewren Verdienstes im herz-  
 lichen vertrauen trösten / ihrem sündlichen Leben Urlaub ges-  
 ben / vnd sich beflüssigen hinserner demselbigen HErrn in  
 Heyligkeit vnd Gerechtigkeit zu dienen. Ja die da auch ver-  
 leugnen das vngöttliche Leben vnd Wesen / wie auch die  
 Weltlichen Lüste / vnd Züchtig / Gerecht / vnd Gottseelig le-  
 ben in dieser Welt / vnd warten auff die seelige Hoffnung vnd  
 Erscheinung der Herrlichkeit des grossen Gottes / vnd vnser  
 Heylandes IESU Christi / vnd sehen darnach ihr Vertrau-  
 wen nicht auff eigene Werck vnd Frömmigkeit / sondern wän-  
 C sie

*Ipsa Chri-  
stus.*

*Joh. 14. v. 6*

*Joh. 10. v. 9*

*Act. 4. v. 12*

*Quam qui  
credunt in  
ambulant.*

*Luc. 1. v. 76*

*Tir. 2. v. 12*



Luc. 17.  
vers. 10.  
2. Falsam  
cusus cau-  
sa.  
Diabolus.  
Psal. 115.  
v. 4. & 8.

Qui An-  
cipi compa-  
ratur.

Gen. 6. 5.  
& 8. v. 21.  
Effectus  
paucitas  
credentium  
probat.  
Dicit.  
Ps. 12. v. 2.  
D. M. L. III

sie alles gethan / sprechen sie auß danckbahren Christlichen Herren / sie sind vnnütze Knechter. Dagegen aber der falsche vnd streffliche Weg ist / an den Heyland der Welt / der da ist vnd heist Iesus Christus nicht glauben / noch in seinen Heyligen Geboten wandeln. Diffe hat der Teuffel der Fürst der Finsternuß falsche Gottesdienst erdichtet vnd die Leute gar geblendet / daß sie mit sehenden Augen nicht gesehen / wie sie denn vnter den Heyden dreyßig Tausent Bösen gehabt die sie angebetet / vnd haben von dem rechten Wege / als vnstrefflichen insonderheit nichts gewußt. Auch werden im Anfang des Evangelij / in der ersten Kirchen von Epiphanio acht vnd achtzig Keheren erzehlet. Ingleichen hat auch der Teuffel vngezliche Sünde vnd Laster / damit er die Leute vom vnstrefflichen Wege abführet / vnd dadurch ins ewige Verderben stürzet / denn der Teuffel locket sie / sonderlich ist am Ende der Welt hat er sein Netz auffgespannet / sitzt in der Höllen / vnd pfleffet gar süsse / hat auch andere Lockvögel auffgestellt / vnd in seinem Bäwerlein sitzen / denen er voll auff zu Essen fürsüßet / vnd bringet also viel auff den strefflichen Irrweg. Denn die Sünde / welche an ihr selbst süsse / gehet vns Menschen glatt vnd lieblich ein / weil wir von Natur darzu geneiget. Alles Lichten vnd Trachten des Menschlichen Herken ist böse von jugend auff. Daher es auch kömpt / das der meiste Theil der Menschen auff strefflichen falschen Irrwegen gehen / vnd dagegen der Weg zum ewigen Leben bleibet wüste liegen alles nach Gottes Wort: Hilf Herr / spricht David / die Heyligen haben abgenommen / vnd der Gläubigen ist wenig vnter den Menschen kindern. Ach Gott vom Himmel sihe drein / vnd laß dich des erbarmen / wie



wie wenig sind der Heyligen dein/ verlassen sind wir Armen/  
 dein Wort man lest nicht haben wahr / der Glaube ist auch  
 verloschen gar; bey allen Menschen Kindern. So hat sich  
 auch beklage der Prophet Elaias zu seiner Zeit/das die Gläu-  
 bigen vnd die Gerechten / nicht wol zu finden gewesen / vnd  
 der Prophet Micheas saget zu seiner Zeit: Die frommen  
 Leute sind weg in diesem Lande / vnd die Gerechten sind nicht  
 mehr hie. Im Newen Testament klaget der Herr Chri-  
 stus selbst/ das der vierde Theil vom Sahmen nur auff gut  
 Land falle / da er Frucht bringe: Vnd wenig recht gläuben/  
 die da selig werden / in der Zukunfft des Sohnes Gottes.  
 So bezeugens auch die Erfahrung vnd Exempel: Noa rufft  
 vnd vermahnet vor der Sündflut hundert vnd zwanzig Jahr  
 zur Busse / vnd weiset auff den vnstrefflichen Weg / aber nie-  
 mand wil sich bekehren/ vnd selbigen Weg betreten vnd Bus-  
 se thun/ sondern wahren alle abgewichen/ vnd wandelten die  
 grosse streffliche Fuhrstrasse/ aller Sünde / Schande vnd La-  
 ster/ bis die Sündflut kömpt / da gehen nur 8. Menschen in  
 den Kasten/ die andern alle werden ersufft vnd kommen vmb  
 ihr Leben. In der Jegend Sodoma helet G<sup>o</sup>et ein Bes-  
 sprech mit Abraham / lest sich auch erbitten von demselbigen/  
 so er zehen Gerechte in den fünff Königreichen würde finden/  
 wolte er ihrer verschonen/ aber er konte sie nicht finden: Da  
 lest G<sup>o</sup>et Fewr vnd Schwefel vom Himmel fallen / vnd  
 kehret die Gottlose Städte vmb / niemand kömpt davon als  
 Lot mit seinem Weibe vnd zween Töchtern/ das Weib sicheet  
 sich vmb/ wird zur Salsseule vnd muß allda stehen bleiben.

So stund auch Elias in den Gedancken / das er allein  
 vberblieben / da ihme doch G<sup>o</sup>et sieben Tausent vorbehalten

E ii

hatte.

Kirchen-  
gesang.

Esa. 1. v. 8.

10. v. 22.

24. v. 13.

Miche. 7.

vers. 2.

Luc. 8. v. 5.

18. v. 8.

Matt. 24.

vers. 22.

Exemplis

Temporib:

Noa

Gen. 6. &amp;

seq.

Abrahe

Gen. 18.

vers. 24.

Gen. 19. v.

24. &amp; seq.

Eliä

1. Reg. 17.

vers. 18.



Nostra e-  
tat u.

Apoc. 21.

vers. 8.

1. Cor. 6.

vers. 9.

Gal. 5. v. 19.

Uf in Do-

ctrina Re-

furatorum

Papiflaru.

Ethnicoru

aliorumq.

Errant iu.

Marc. 16.

vers. 16.

Joh. 3. v. 8.

Phil. 1. v. 23

hätte. Aber was sind wol sieben Tausent gegen das ganze Jüdische Volk. Also auch heutiges Tages / wenn wir das kleine Heufflein der Christen / gegen der Unglaubigen betrachten / Ach ewiger GOTT / wie ein kleines Häufflein ist derer / die auff den vnstrefflichen Wege gehen / der andern aber auß Asia, Africa vnd grossem Theil Europæ. so auff strefflichen Irrwegen gehen / ist eins grosse Anzahl / vnd kommen ins ewige Verdammniß / welcher Orth wird sein der Psuel / so mit Schwefel vnd Pech ewiglich brennet / denn so stehet geschrieben: Irret euch nicht / kein Ehebrecher / kein Todtschläger sol Theil haben am Reiche Gottes. Item / Offenbahr sind die Werke des Fleisches / als da ist Ehebruch / Hurerey / Abgötterey / Zauberey / Feindschaft / Neyd / Hader / Zorn etc. die solches thun / die werden das Reich Gottes nicht ererben / denn sie ihren Gang nach Gottes Wort nicht regieren wollen.

Wenn nun auß diesen allen gewiß / das nur zweyerley Wege / als ein vnstrefflicher / der auß diesem elenden Leben in den Himmel führet / der ander aber Schnurgleich zu der Hellen / glauben wir durchaus keiner Mittelstrassen / oder andern Heydnischen Beywegen / halten nichts vom Fegefewer des Babsts vnd aller seinigen / sondern halten das vor wahr: wer glaubet vnd getaufft wird / der wird seelig / wer aber nicht glaubet / der ist schö gerichtet: Der Zorn Gottes bleibet vber im / er wird verdampft: Vnd welche den vnstrefflichen rechten Weg gehen / das ist in wahrem Glauben an Christum schliesen / zu Christo Jesu ins ewige Leben kommen werden. Daher S. Paulus begehret auffgelöset zu werden / vnd bey seinem Herrn Christo zu sein / vnd sein also seelig die Todten /

die



## Leichpredigt.

21

die im Herrn sterben / ja sie dringen durch den Todt in das ewige Leben. Dagegen wenn die Gottlosen ihren strefflichen Weg ziemlich gangen / kommen sie in die ewige Verdammniß / mit jenem Gottlosen Reichen in die Helle vnd Qual / darauf ihnen keine Vigilien vnd Seelmessen können helfen / weil eine grosse Kluft dazwischen / spricht der Himelische Abraham zum Gottlosen Reichen. Sol derowegen heißen / Heute / Heute / so ihr die Stimme Gottes höret / so verstoßet eure Ohren vnd Herzen nicht / vnd jener Kirchvater saget : Qualis in die isto novissimo moritur, talis in ultimo die iudicabitur; wie Gott einen jeden in seinem letzten Todesstündlein finden wird / also wird er ihme am Jüngsten Tage ein Urtheil sprechen vnd sellen. Lassen derowegen der Heydenischen Gymnosophisten Holz vnd Sandwege fahren; habe auch mit der Baaliten rauch vnd blutigen wegen nichts zu schaffen / hüten vns auch vor der Esseer / Einsideler vnd andern Bäßlichen ordens Mönche / Nonnen etc. Irrwegen / vnd glauben nimmermer den Donatisten durch eigene erwehlete Gefahr / das ewige Leben zu erlangen / sondern wollen vielmehr der Gerechtigkeit die für Gott gilt / vnterehan sein / lassen alle andere mit ihrer eigenen Gerechtigkeit / die Bäßliche Vielheit / die Calvinische Lestierung vnd Teuffelsverblendung fahren; Behalten Gott vnd sein Wort zu vnserm vnstrefflichen Wege / vnd nehmen vnserer Ershirten brüderliche Warnung in diesen letzten Zeiten wol in acht : Ringet darnach : das ihr auß den vnstrefflichen Weg nicht allein möget kommen / sondern auch denselben in gut Achte nehmen / alen irenden widerstehen / von den bösen absondern / nicht wandeln im Nach der Gottlosen / noch treten auff den Weg

Apoc. 14.  
vers. 13.  
Joh. 5. 24.

Luc. 16.  
v. 22. & 26.

Pf. 95. v. 8.  
Augustin.

Horatiorius.  
reg. 2. cap. 1.  
1. Reg. 18.  
vers. 28.  
August L. 2  
contra  
Guad. c. 22  
reg. 2. cap. 1.  
Rom. 10. v. 3.

Luc. 13.  
v. 24.  
Matth. 7.  
vers. 13.  
Psal. 1. v. 1.

E iij

der



Luc. 16.  
vers. 15.

Matth. 19.  
7. 23.

Jerem. 10.  
vers. 23.  
Consola-  
torius.

Pf. 16. v. 11.  
1. Cor. 13.  
vers. 12.

De secun-  
da Parte.

Textus  
vers. 10.

vers. 11.

vers. 12.

vers. 13.  
vers. 14.

Weg der Sünder / noch sitzen da die Spötter sitzen / allem  
sündlichen Wesen vnd Leben abdanken / vor GOTT dem  
HERren demütigen / das man diesem HERren nicht ein Grewel  
sey / ja das Herze nicht ans zeitliche Gut hange : Denn  
es sonst sehr schwer auff vnstresslichen Wege bleiben / vnd ins  
Himmelreich kommen / sonsten auch alles / was ist in dieser  
Welt / es sey Silber / Gold oder Gelt / Reichthumb vnd zeit-  
lich Gut / das wehret nur eine kleine Zeit / vnd hilfft vns nicht  
zur Seeligkeit. Vielmehr aber auß rechtem wahren demü-  
tigen Herken / fleissig zu GOTT dem HERren seuffzen vnd be-  
ten / das er vns ja auff vnstresslichem Wege wolle erhalten :  
Auff das wir darauff standhafftig mögen verharren vnd see-  
lig werden. Denn alda wird sein die Freude die fülle vnd  
liebliches Wesen / da wir Christum werden sehen / wie wir hie  
nach dem Worte Gottes an ihn gleubet / werden wir dann  
auch sein geniessen. Folget

## Das Andre Theil.

**D**arauff stellet sich nun David der lieben Jugend / vnd  
allen Menschen für / zu einem Exempel / weil die E-  
xempel trefflich bawen vnd bessern / spricht derowegen:  
Ich suche dich von ganken Herken / laß mich nicht seynen dei-  
ner Gebot.

Ich behalte deine Wort in meinem Herken auff das ich  
nicht wider dich sündige.

Gelobet seystu HERr / lehre mich deine Rechte.

Ich wil mit meinen Lippen erzehlen alle Rechte meines  
Mundes : Ich frewe mich des Weges deiner Zeugnis als  
vber allerley Reichthumb.

Ich



Ich rede was du befohlen hast/ vnd schawe auff deine wege.  
Ich habe lust zu deiner Rechten vnd vergesse deine wort nit.

vers. 15.  
vers. 16.

Weil es nun in seinen eigenen Krefftten nicht gestanden/  
welches er wol empfunden/ als bitter er Herxgründlich/  
Es wolle der liebe GOTT ihm seiner Gebot nicht lassen  
seylen/ das ers nicht allein in seinen Büchern habe/ wie auch  
in seinem Munde führe/ sondern auch in seinem Herzen be-  
halten möge/ das er sein Leben/ Wesen/ Handel vnd Wan-  
del/ als nach einem vnfeilbahren Winkelmaß anstelle/ vnd  
seinen GOTT auch von Herzen dafür dancken möge/ dann er  
ja als ein erwer/ Gott alles lobens vnd danckens werth/ so er-  
beut er sich zur Danckbahrkeit/ dz ers andern von Herzen gern  
wil ankündigen/ damit sie solches Gnadenschazes auch theils-  
hafftig mögen werden; Ihre Seelen auch damit zu kühlen/ zu  
frischen vnd zu erquickten. Andere Vngleubige Weltkinder  
mögen sich behelffen mit nichtiger vnd stüchtiger vnbestendis-  
ger Weltfrewde/ die betrübet mehr/ als sie erfreuet/ vnd die  
Herzen können auß keinen ängsten dadurch erretet werden.  
Da entgegen aber wil er sich Gottes Gezeugnuß erfreuen/  
vnd dieselben vor seinen allerbesten Reichthumb/ Schatz vnd  
Kleinodien halten/ wil auch nicht allein davon reden/ sondern  
alle seine Gedancken dahin richten/ das er/ so lange ihme die  
Augen offen stehen/ vnd einen Athem kan schöpfen nicht ver-  
gesse/ sondern was das Herze voll ist/ der Mund dessen je-  
derzeit möge vbergehen/ vnd ihm davor dancken.

Prov. 14. 9.  
13. & 14.

Matth. 19.  
vers. 23.

Matth. 12.  
vers. 34.

Doctrina  
de perseve-  
rantie &  
gratitudi-  
nis origine  
& natura.

### Lehre bey diesem andern vnd letzten Theil.

Sehen hie sein/ woher die Bestendigkeit vnd Danckbar-  
keit ihren Ursprung habe/ auß GOTT selbst/ vnd auß seinem  
wort.



Joh. 4.  
vers. 24.

Luc. 8. v. 15

Col. 3. v. 16

Joh. 17.

vers. 24.

Pf. III. v. 10

Prov. 1. v. 7.

Syr. 2. v. 2.

Ebr. 10.

vers. 29.

Matth. 10.

vers. 22.

1. Pet. 1. v. 9

Causæ

Grat. a-

ctionis.

1. Dei Mä-

datum.

Exod. 20.

vers. 4.

Pf. 50. v. 15.

Tob. 12. v.

6. 7.

Wort / denn welche beständig wollen bleiben bey Gottes Wort / die müssen solche Operation, von dem lieben Gotte nach Davids Exempel / in dessen Fußstapffen treten / im Geist vnd in der Warheit embsig vnd fleißig suchen vnd bitten / nicht allein Gottes Wort gerne hören / sondern auch in seinem reinem gutem Herzen bewahren / vnd dasselbige reichlich vnter sich in aller Weißheit wohnen lassen / nach dem Exempel auch der Apostel vnd Jünger / des HErrn Christi / weil solche Furcht Gottes auch aller Weißheit Anfang / die helt alle Christen im Zaum / daß sie GDee nicht erzürnen / das Blut des Testaments nicht vnrein achten vnd mit Füßen treten / den Geist der Gnaden nicht schmehen / die Engel nicht krencken / die Teuffel nicht erfrewen / vnd viel Christen mit Sünden wider das Gewissen nicht ergern. Vnd dazu gehöret / das man nicht vnzeitig nach Reichthumb vnd Wollust dieser Welt trachte / sondern das wir reich in GDee sein / Gottes Wort lieb vnd werch haben / desselben nimmermehr vergessen / sondern dabey beständig bis an vnser Ende verharren / damit wir das Ende des Glaubens / der Seelen ewigen Heyl vnd Seeligkeit davon bringen. Sol man aber solches Glaubens gewisse sein / so muß man GDee auch / nach dem Exempel Davids loben vnd preysen mit Mund vnd Herzen / in der That vnd Warheit. Denn auß grosse vnd hohe Wohlthaten / gehöret billich ein stark Deo Gracias, so dancket allhie David vnd preysset Gottes Güte / dazu vns allen billich neben den lieben David soll anmahnen der Befehl Gottes im andern Gebor. Item du solt mich preysen. Dazu auch der Engel Raphael den Alten vnd Jungen Tobiam ermahnet : Lobet vnd dancket GDee bey jederman : Vnd bald darauff : Gottes Werck sol man herrlich preysen vnd offenbahren.

Dar-



Darnach thun auch die Dancksagungen dem lieben Gott sonderlich wolgefallen / vnd ist's der schönsten Gottesdienst einer / denn wer Danckopffere der preysset GOTT; deswegen es auch sehr offte von dem lieben David wird practiciret. Ich wil den Nahmen Gottes loben / mit einem Lied / vnd wil ihn hochehren mit Danck / das wird dem HERRN baß gefallen / denn ein Farr der Hörner vnd Klauen hat. Vnd Sprach saget: Wer GOTT dancket / das ist das rechte Semmelmehl: So hats ja auch dem HERRN Christo auß der massen wol gefallen / das der Samariter umblehret vnd saget ihm Danck. In der Heyligen Schrifft haben wir vors dritte dessen auch vielfeltige Exempel an Jacob / der nicht weiß / wie er GOTT gnugsam vor Geistliche vnd Leibliche Gütter vnd Wohlthaten sol dancken / da er auß Mesopotamia wider heimz zeuget in sein Vaterland. So saget auch Sprach / das David sonst GOTT dem HERRN auch vor ein jegliches Werck gedancket mit schönen Liedern vnd Lobgesengen / derer gnug vorhanden. Von Christo selbst vnd seinen Jüngern haben wir im Neuen Testament: Dann so offte der HERR Christus das Brot in seine Hände nimpt / damit seine Zuhörer zu speisen / dancket er zuvor seinem Himl. schen Vater dafür / wie er ihme auch für die Offenbahrung seines Wortes herrlichen dancket. Ich preysse dich Vater vnd HERR / Himmels vnd der Erden / das du solches den Weysen vnd Klugen verborgen hast / vnd hast es den Vnmündigen offenbahret. So lesen wir auch von einer Christlichen Matronen / welche der HERR Christus von ihrem Blutgang geholffen vnd erfreuet / damit sie zwölf ganzer Jahr beladen gewesen / daß sie zu Caesarien für ihrer Haushüter / zwen Ehrne Bildnäß ha-

II Dei Beneplacitū.

Pf. 50. v. 32.  
Pf. 69 v. 32

Syr. 35. v. 3.

Luc. 17.

vers. 19.

III. Exempla varia.

Gen. 32.

vers. 10.

Syr. 47. v.

9. & seq.

Matth. 11.

vers. 25.

& 15. v. 36.

Marc. 6.

vers. 41.

& 8. v. 6.

Luc. 9. v. 6.

Joh. 6. v. 11

Matth. 9.

vers. 20.

Marc. 5. 25

Luc 8. v. 43



be lassen auffrichten / eines des HErrn Christi / das ander  
 eines Weibes / welches seines Kleides Saum anrühret / das  
 mit sie sich der empfangenen Wohlthat allezeit erinnere / vnd  
 dadurch zur Dancksagung / gereizet würde. So sehet auch  
 der Apostel S. Paulus fast alle seine Episteln mit der Danck-  
 sagung an / damit er vns onfers Ampts erinnere vnd lehre/  
 das G<sup>o</sup>tt dancken / die höchste Ehre / vnd der fürnehmste  
 Gottesdienst einer sey / den wir G<sup>o</sup>tt erzeigen können. Also  
 sol vns auch das Exempel des lieben Davids neben den vor-  
 erzehlten zur Dancksagung bewegen. Vnd warumb sollten  
 wir Menschen / die wir vernunfftige Creaturen / vnd zu Got-  
 tes Lob erschaffen sind / solches nicht thun / vnd G<sup>o</sup>tt dem  
 HErrn dancken für seine Wohlthaten / so doch die vernunfft-  
 igen Thier sich danckbahr gegen denen erzeigen / die ihnen  
 gutes getan haben: Wie man liest von den Löwen / dem des  
 Proconsulis in Africa. Diener in der Wildnuß einen gros-  
 sen Dorn auß dem Fusse gezogen / vnd ihm den Exter vnd das  
 Blut senfftiglich herauß gedrucket / das er ihn in Zeit der Noht  
 nicht allein widerumb ernehret / sondern auch sein Leben wider  
 die andern wilden Thier beschützet vnd erhalten habe. Es  
 dancken ja auch die Vögelein ihrem Schöpffer vnd Erhalter /  
 vnd singen ihm seine Laudes nach deme ihnen der Schna-  
 bel gewachsen ist. Wieviel mehr sollen wir Menschen / sons-  
 derlich aber die wir Christen sein wollen / vns dessen beflissi-  
 gen. Vnd dann ein solches vors vierde auch darumb von  
 wahren Christen solte geschehen / auff das andere so es höre-  
 ten / auch angereizet würden / G<sup>o</sup>tt zu loben vnd preisen /  
 welches der HErr Christus wil haben / wann er spricht: Laßt  
 ewer Liecht leuchten für den Menschen / auff das sie ewre gute  
 Werck

Appion Po-  
 lybist or.  
 lib. 5.

IV. Aliorū  
 excitatio.  
 Matth 5.  
 vers. 16.



## Leichpredigt.

27

Wercke sehen / vnd preysen den Vater im Himmel: Vnd  
dahero vnser lieber Königlich Prophet David gesaget:  
Meine Seele sol sich rühmen des Herrn / das die Elenden hö-  
ren vnd sich freuen / das ist / er wolle den lieben Gott preys-  
sen / damit auch elende vnd verlassene Leute / sich desselben güt-  
tigen vnd wahren Gottes getrösten / vnd vber seine Hülffe sich  
herzlich freuen mögen. Vnd da vns diese jet erzehlete sa-  
chen alle miteinander nicht bewegen wolten / Gott zu dancken /  
soltens wirs doch darumb thun / damit wir nicht durch Vn-  
danckbarkeit / Gott zu Zorn vnd Straffe verursachen.  
Denn ja nicht allein die Heyden einen Abschwetragen / vnd  
von vndanckbaren Menschen geschriben: *Dixeris male-*  
*dicta cuncta, si ingratum dixeris:* Das man einen nicht  
höher schelten könne an seinen Ehren / als wenn man ihn einen  
vndanckbaren Menschen heisse: Sondern Gott der Herr  
selbst / solche erger als Ochsen vnd Esel / in seinem Zorn thut  
anklagen / da er sagt: Ein Ochs kennet seinen Herren / vnd  
ein Esel die Krippe seines Herren / aber das vndanckbare  
Israel wolle solches nicht erkennen / vnd sein Volck wolle es  
nicht vernehmen noch bedencken / was er ihnen gutes gethan.  
Nun David erkennet es mit Danck / das ihm der liebe Gott  
so vielfeltig an Leib vnd Seele geholffen / das wil vnd kan er  
nun nicht vergessen. Dahin gehöret auch das *Votum fidei*  
& *Gratiarum actionis*, das Gelübd des Glaubens vnd  
der Dancksagung / welches noch viel Christen gewohnet /  
wenn sie in nöthen kommen / etwa auff solchen Tag / solches  
mit Nüchternheit vnd Danckbarkeit zu erkennen / für wunder-  
bahrliche des lieben Gottes Errettung / damit aber Papische  
Klostergelübbe nimmermehr gemeinet / wie man solches offe-  
D ii from

*Pf. 34. v. 3.*

*V. Pena  
divine e-  
vitatio.*

*Esai. v. 3.*

*De Votis,  
Christia-  
norum  
communi-  
bus.*



Gen. 28.

Psal. 56.

vers. 13.

Jona 2.

vers. 10.

Ps. 76. v. 12.

Eccles. 5.

vers. 3.

Quomodo

servand a.

frommen Christen wil bey messen/ da man zu forderst ihr Herz vnd Erlehrung solte einnehmen. Des Königlichten Propheten Davids Meinung stimmet mit des lieben Patriarchen Jacobs vnd der Kinder Israhel vber ein/ sein auch nicht zu verwerffen/ wenn sie darumb geschehen/ daß sie dadurch ihren Glauben gedenccken zu erweisen/ vnd sich zur Dancksagung gegen GOTT wollen erwecken/ vnd gleich verbindlich machen/ daß sie dadurch jederzeit erinnert würden/ sie hetten alles einig von dem wahren GOTT. Was also wird gelobet ist sehr gut/ also saget David: Ich habe dir gelobet/ das ich dir dancken will/ vnd das hat auch der Prophet Jonas gethan/ da er saget: Quæ vovi reddam Domino: Meine Gelübde wil ich bezahlen dem HERRN/ so erinnere freylich der Heilige Geist alle/ die etwas gelobet/ vnd ohne Schaden ihrer Seeligkeit/ auch Ergernisse frommer Christen ein solches thun können. Alle sage ich: Vovete & reddite, Gelobet vnd haltet dem HERRN ewren GOTT/ alle die ihr vmb ihn herseyd/ Vnd sein Sohn der weyse König Salomon schreibet in seinem Predigerbüchlein: Wenn du GOTT ein Gelübde thust/ so verzugs nicht zu halten/ denn er hat keinen Gefallen an den Narren/ (verstehe denen/ die viel sagen/ vnd nichts oder gar wenig halten) was du gelobest das halte/ es ist besser du gelobest nichts/ denn das du nicht heltest was du gelobest. Derwegen die Gelübde/ damit sich der Mensch gegen GOTT dem HERRN verpflichtet/ vnd verbindet/ in allewege sein zu halten vnd zu leyden/ so fern sie nicht vber Vermögen sein/ oder Gottes Wort vnd Willen zu widern lauffen. So halten nun billich alle Christen feste ihr Lauffgelübde/ daß sie GOTT/ der einig im Wesen vnd Dreyfaltig in Personnen für ihren



ihren G<sup>o</sup> erkennen / bey ihm bleiben / ihn vber alle Ding fürchten / lieben vnd vertrauen; das ist/ *Stipulatio bonæ conscientiaë* des müssen wir nicht vergessen / denn davon kan vns weder der Pabst noch einiger Mensch loß zehlen / vñnd auch / wenn wir in wehrendem Creuße G<sup>o</sup> etwas gelobet vnd zugesaget / das wir wollen frömmmer werden / vns hinfort vor Sünden hüten vnd ihm dienen in Heyligkeit vnd Gerechtigkeit / die ihm gefellig ist / das muß man mit allen gläubigen frommen Christen G<sup>o</sup> auch halten / vnd also bezahlen was man gelobet. Wol allen denen / die also G<sup>o</sup> trawen / derer keiner wird zu schanden / aber zu schanden müssen werden alle lose Verächter vnd Gottes vergessene.

Dieses alles wir auch also fein gebreuchlichen lernen / wenn wir sehen / das der treffliche Geistreiche Mann / so selig / so inbrünstig / so offte G<sup>o</sup> umb solche Gnade angerufen / ach so sollen wirs / die wir ihme bey weiten / das Wasser nicht reichen können / vielmehr thun / in steter Furcht Gottes stehen / vnd ihn demütig ersuchen vnd anlangen / das er vns sämplich durch seinen Heyligen Geist / hierzu wolle dächtig machen. Dann wenn ein jeder Christ / in sein eigen Herz wird gehen / vnd sich selbst prüfen / ober er auch wie David eignes gesinnet gewesen / wird ers wol befinden. Neme derwegen ein jeder für sich die Articul seines Christlichen Glaubens mit der Auflegung D. Martini Lutheri : So ist er ja G<sup>o</sup> schuldig / vor die Schöpffung vñnd Erhaltung zu danken : Ja auch für das herrliche Werck der Erlösung / das er seinen einigen Sohn geschicket / vnd in den Todt dahin gegeben / vns zu lösen von Sünde / Todt / Teuffel vnd Helle : Vnd dagegen in sein Gnadenreich versetzen lassen. Dabeneben

D iij

hat

*1. Petr. 3.  
vers. 21.**Luc. 1. v. 75**Pf. 2. v. 12.  
& 25. v. 3.**Ufus Do-  
ctrinae.**Deo debetur gra-  
tia.**Pro crea-  
tione.  
Redem-  
ptione.*



Sanctifi-  
catione.

hat er vns auß grossen Gnaden / seinen Heyligen Geist geschencket / der vns zur Gemeinschaft des H. Evangelij berufft / zur Erkenntnuß Christi bringt / vergibt die Sünden / eröflet in Creuz vnd Unglück / lehret auch wie wir vns in alten anseheungen / ja entlich in dem schreckten des Todes sollen verhalten / das wir mögen vberwinden / wenn er vns zusaget die fröliche Auferstehung von den Todten / vnd die künfftige Herrlichkeit im ewigen Leben. Das sind ja grosse Wohlthaten / dafür wir vnserm GOTT mit David zu dancken schuldig: Sed novem ubi sunt? Ach wo sind die Menschen die dieses wol mit Danck erkennen? Wens mit 5. Wunden / Marter / Sacrament / Donner / Hagel / etc. zu fluchen außgerichtet wehre / da solte die Welt Jung vnd Alt sich williger vnd bereiter finden: Lasset vns dennoch vnsern lieben Alten folgen / welche haben pflegen zu sagen: Es sollen die Danck sagungen gegen GOTT geschehen auff dreyerley weise; Corde, Ore & Opere, mit dem Herzen / mit dem Munde vnd mit der That.

Erstlich sol man GOTT dancken mit dem Herzen / erkennen das wir alle gute Gaben von GOTT haben / vnd dieselben groß achten: Singet derowegen vnd spielet dem HERRN in ewren Herzen / vnd saget Danck / Danck allezeit für alles GOTT vnd dem Vater vnser HERRN JESU CHRISTI: Ja mit David: Lobe den HERRN meine Seele / vnd vergiß nicht was er dir gutes gethan hat.

Darnach sollen wir GOTT auch dancken mit dem Munde / als mit Worten / Christlichen Liedern / Psalmen / vnd Lobgesungen / das wir die Wohlthaten Gottes dadurch öffentlich rühmen vnd preysen / davon singen vnd sagen mit David: Ich wil den HERRN loben allezeit. Sein Lob sol jimmer dar

in

Forma gra-  
tiarum ac-  
tionis tri-  
plex.

I. Corde  
Iacob. 1.  
v. 16.

Ephes. 5.  
v. 9.

Psal. 103.  
vers. 1. 2.

II. Ore.

Pf. 34. v. 2.



in meinem Munde sein. Item/ Wie sol ich dem Herren vergelten alle seine Wohlthat die er an mir thut? Ich wil den Heylsahmen Reich nehmen/ vnd des Herren Nahmen predigen. Das ist: Ich wil ihn preysen/ loben vnd danken. Endlich sollen wir Gott danken/ mit dem Werck vnd mit der That/ das wir vnser ganzes Leben/ nach seinem Willen vnd Wohlgefallen anstellen/ damit Gottes Nahm dadurch gepreyset werde/ denn alles was ihr thut mit Worten vnd mit Wercken/ das thut alles in dem Nahmen des Herren Jesu/ vnd danket Gott vnd dem Vater durch ihn. Das wehre das rechte Deo Gracias, wenn man das bedechet/ so würde man nicht also sagen: Ich muß an mein junges Blut gedencken/ vnd frölich sein weil ich kan/ wenn ich Alte werde so wil ich fromb werden. Sondern also würde man vielmehr sprechen: Ach ich muß bey zeiten von meinen sündlichen Wegen abstecken/ vnd ein solch Leben führen/ dadurch der Vater im Himmel möge gepreyset werden/ der Welt mit dem seligen Junkern gern Valediciren, vnd mich des ewigen Lebens erfreuen. Die Ps. 2. der selige Mann mir/ da ich lecht bey ihm gewesen/ mit diesen andernen Sprüchen andeuten wollen: Also hat Gott die Welt geliebet/ das er seinen einigen Sohn gab/ auff das alle die an ihn glauben/ nicht verlohren werden/ sondern das ewige Leben haben. Item/ Leben wir/ so leben wir dem Herren/ sterben wir/ so sterben wir dem Herren/ darumb wir leben oder sterben/ so sind wir des Herren. Mit David dahin geseuffet: Wie der Hirsch schreyet nach frische Wasser/ so schreyet meine Seele Gott zu dir/ meine Seele dürstet nach Gott/ nach dem lebendigen Gott/ wenn werde ich dahin kommen/ das ich Gottes Angesicht schaue. Herr laß nun deinen

Pf. 116. v. 12  
13. 14.

III. Operc.

Colof. 3.  
vers. 17.

Iohan. 3.  
vers. 16.

Rom. 14.  
vers. 8. 9.  
Pf. 42. v. 1

Luc. 2. v. 29



*Phil. i. v. 23**D. Philip.  
Nicolai.**Nicolai  
Hermanni.*

deinen Diener in friede fahren/ wie du gesaget hast/ denn meine Augen haben deinen Heyland gesehen / welchen du bereitet hast für allen Völkern. Ein Liecht zu erleuchten die Heyden/ vnd zum Preis deines Volcks Israel. Ich begehre außgelöset vnd bey Christo zu sein / denn Christus ist mein Leben/ Sterben ist mein Gewin: Niem / wie bin ich doch so herzlich fro/ das mein Schaz ist das A vnd O der Anfang vnd das Ende. Er wird mich doch zu seinem Preis / auffnehmen in das Paradeiß / des klopf ich in die Hände/ Amen, Amen. Kom du schöne Freudenkrone bleib nicht lange/deiner ware ich mit verlangen. Ich bin ein Glied an deinem Leibe / dich tröst ich mich von Herken/von dir ich vngescheiden bleibe/in Todes Noth vnd Schmerken / wenn ich gleich sterb so sterb ich dir/ ein ewiges Leben hastu mir / mit deinem Tode erworben. O wol allen denen / die sich also in wahrem Glauben/ gegen G<sup>o</sup>tt rechte danckbahr erzeigen / die sollen reichlich gesegnet/ vnd mit allerley Wolthaten vberschüttet werden / das sie G<sup>o</sup>tt nicht allein hie zeitlich / sondern auch in künftige Ewiglich zu dancken haben. Das helffe vns allen/G<sup>o</sup>tt Vater / Sohn vnd Heyliger Geist / die wahre Dreyfaltigkeit/ Hochgelobet in alle Ewigkeit/ Amen.

## Commendatio piè in Domino

Defuncti nostri Nobilis.

**W**As nun anlanget diesen in G<sup>o</sup>tt ruhenden S. Junkern / Adeliches Geschlecht vnd Herkommen/ auch sein Leben vnd Wandel / vnd seeliger Abscheid: So ist er auß einem Vhralten Adelichen Geschlechte

derer



derer von Platen / auß dem Lande Rügen in Pommern gebohren. Sein Vater ist gewesen / der Weyland WolEdler Gestringer vnd Bester / Albrecht von Platen / erstlich gewesener Fürstlicher Hauptman auff Triebesees / darnach auch Fürstlicher Hauptman auff Frantzburg / zu Pante's Erbgesessen. Die Seelige Mutter ist gewesen / die WolEdle vnd Tugentreiche Fraw / Anna von Rehten / derer Rehten auff Triebow vnd Baurstorff nachgelassenen Tochter / eine Gottseelige vnd verstendige Christliche Matrone. Der Großvater von der Schwertsseiten / der WolEdler Gestringer vnd Bester Jochim von Platen / Fürstl. Mecklenburgischer Hauptman / auff dem Ampte Goldberg vnd Fürstenberg ; darnach Hoffmeister zu Wollgast im Fürstl. Frauenzimmer / auff Granschefitz / Benz / Dombhoff / Silenz vnd Parchow Erbsessen : Die Großmutter von der Schwertsseiten / eine von der Lancken / auff Lancken Erbgesessen. Der Großvater von der Spinsseiten / einer von Rehten auff Triebow vnd Baurstorff Erbgesessen.

Die Großmutter Barbara Preen / von den Preen auß Meckelnburg Tochter.

Die Alte väter vnd Mütter von beyden seiten / die von der Ofen / vnd die Böcke / vnd dann die Kotermunde vnd Adram / alle Thralte Adelige Geschlechter.

Von diesen Adelichen Christlichen Eltern / ist der Seelige Junckherr Anno 1594. den 5. Septembris auff Agidij zu Triebesees auff dem Fürstlichen Hause zur Wele gebohren / vnd folgendts den 29. Octobris dem Sohne Gottes durch die Heilige Tauffe einverleybet / in bey sein vieler Fürstlicher vnd Adelicher P  
 E  
 söhnen /



sohnen / so den Bevatternstande bey ihme verrichtet / vnd nach dem Alten vnd Jungen Prinzen Bogislavus genandt worden. Nachmahls haben ihn seine Eltern / neben seinen Brüdern vnd Schwestern fleißig zur Schulen gehalten / also / das er in Lateinischer Sprache zimlich versehen / vnd mit Gelarten seine Nothdurfft wol reden können / weil ihm aber sein Seelig. Vater zu zeitig / da er von 12. Jahren gewesen abgangen / ist der Seeligen Fraw Mutter / von den Fürsten gerahten / das sie die beyde Eltste Söhne von sich thun möchten / vnd ist also der Seelig. Juncker ersilich bey Herzog Franzen vor einen EdelKnaben gebracht : Weil er aber grosse Lust / sich weiter zuversuchen / ist er an den Herzog von Newburg wider vorschrieben / der ihm dann in allen Gnaden gezogen gewesen / ihme auch den Degen gegeben : Von dar ist er in Niederland gereiset / vnd sich daselbst im Kriegswesen eine Zeitlang auff gehalten / da er auch von hohen Officieren sehr beliebt / derer er noch allezeit rümblich gedacht : Von dar ist er in Franckreich / Engeland. vnd Italien verreyset / vnd sich allerhand Sprachen vnd Sitten fleißig erkundet / als Französische / Italienische / sonderlich der Italienischen ist er so kündig / als seiner Muttersprachen gewesen : Weil er aber wol wuste / das seine Seelig. Mutter / welcher er sehr lieb vnd ein gehorsahmer Sohn war / ein groß Verlangen nach ihm trüge / ist er Anno 1617. wider herauf gekommen / damahlen der Herzog von Pommern / Herzog Philipus Secundus grosse Lust zu ihm gewonnen / vnd zum andern mahl in Italiam an den GroßHerzog zu Florenz vorschrieben / ihme auch seine Cammerstelle biß auff seine Witbe / kunfft ledig gehalten / vnd der Seel. Juncker ist zu Florenz



renz am Hofe bey anderthalb Jahren geblieben / vnd der  
 Groß-Herzoginnen vor einen Cammer Juncker auffgewar-  
 tet: Es haben ihn auch die Itallienischen Fürsten / wegen sei-  
 nes Prinsen in Pommern / keine geringe Gnade erzeiget/  
 weil er aber erföhren / das der Hochseelige Prinz mit Tode  
 abgangen / hat sich der Seelige Juncker widerumb zu seiner  
 Seeligen Mutter nach Hause begeben / die er denn mit seiner  
 Widerkunfft / in ihrer grossen Schwachheit sehr hoch erfreu-  
 wet. Anno 1619. hat er sich durch sonderliche Schickung  
 Gottes / auch Rache seiner Herze liebsten Mutter / mit der Ed-  
 len viel Ehr vnd Tugentsahmen Frauen / Clara Kotermin-  
 des / des Weyland / WolEdlen / Bestrengen vnd Vesten /  
 Andreae Bergelassen Fürstl. Land-Rentmeisters zu Teschens  
 Erbgessen / nachgelassener Wittwen / anjho auffs newe der  
 Hochbetrübtten Wittwen / in ein Ehegelübd eingelassen / vnd  
 den I. Novembris zu Frankburg / in bey sein Fürstl. Gesand-  
 ten / vnd sonstten vornehmer Adeliccher Persohnen / im Nah-  
 men der Hochgelobten N. Dreyfaltigkeit vertrawet worden:  
 mit der er eine kurze Zeit nur ins 12. Jahr / jedoch sehr Christ-  
 lich vnd einig gelebet / kein Theil das ander niemahlen vor-  
 seiglich erzürnet / auch Gottes Ehesegen in ihrem Ehestande  
 gespüret: Dann sie der fromme G. D. mit einem Sohne  
 Albrecht Godeslaus vnd einer Tochter Sophia von  
 Platen genandt / begabet / so noch beyde am Leben / istts Got-  
 tes sein gnediger Wille / vnd ihnen nüt vnd gut / wolte er sie  
 der betrübtten Mutter / zu Trost erhalten / vnd mit seinem gu-  
 ten Geist regieren / das sie dadurch in etwas ihres grossen  
 Leydes müge ersetzt werden.

Was nun des verstorbenen Junckers sein Leben anbe-  
 E ij langet



langet/ so ist der selbe ein Sündiger Mensch/ wie alle Adams-  
 Kinder / gewesen / doch war in ihm ein auffrichtiges Herz/  
 ein warhafftiger Mund/ ein Christlicher Wandel / vnd das  
 hoch an ihm zu rühmen / das niemahlen ein einiges fluchen  
 oder schwehren auß seinem Munde/ gehört / besondern seine  
 Wort wahren/ Ja/ vnd Nein. Er war ein recht Liebhaber  
 Göttliches Wortes/ vnd dessen Diener / auch sehr Mitthätig  
 gegen die Armen vnd Nothleidenden/ wie ihm alle müß-  
 sen Zeugnuß geben / die ihn gekandt / derhalben wehre wol  
 hoch zu wünschen gewesen / das er den seinigen noch lange zu  
 Trost/ vnd mit gutem Exempel wehre vorgeleuchtet/ so hat  
 es doch dem frommen G. Dete anders gefallen/ in dem seine  
 Göttliche Allmacht zugegeben/ bey diesem zerrütteten Kriegszu-  
 wesen/ da denn viel vngereymes vorgegangen/ das er am H.  
 Himmelfahrtstage / auff die Festung Spandow gefenglich  
 geführt / welches er ihm denn so sehr zu Gemüte gezogen/  
 weil er ohne das von Natur sehr Lieblich / vnd dadurch in  
 eine hefftige/ schwere Hauptkranckheit gefallen / in wehren-  
 der solcher Leibschwacheit auch gefenglicher Hafft er sich  
 sehr gedültig erzeiget / es alles dem lieben G. Dete heimgestel-  
 let / zu demselben embsig geseuffhet vnd gebetet. Hat auch  
 entlich von Bernawen einen eigenen Boten nach Fürstenberg  
 zu dem Pastor als seinen Alten vnd getrewen Reichvater  
 gesand/ vnd denselben gebeten ihn zu besuchen / welcher dann  
 gerne vnd mit grosser Gefahr 13. Meilweges zu ihm gereyset/  
 vnd zu Spandow auff der Festung sehr armseelig vnd in gros-  
 ser Leibschwacheit selben angetroffen. Vnd hat der S. Mann  
 alsfort von dem H. Pastorn D. Henrico Kreytz/ das H. A-  
 benemahl/ als ein thewr werthes Pfand seiner Seeligkeit be-  
 gehret/



gehret / welches ihm denn ihermelter Pastor mit Consens  
des H. Superintendenten daselbst / auch fleissiger Inqui-  
sition seines Glaubens / nach beschehener Beichte vnd Abso-  
lution verreichet.

Weil aber der Seelige Mann mit grossem Verlangen/  
sich nach seiner Herztlichen Hausfrawen gesehnet / hat sich  
gemelter Pastor zum höchsten bemühet / das er dieselbe / wie wol  
mit grosser Gefahr zu ime gebracht / da sich denn der S. Mann  
so hoch vber erfreuet / auch von Tage zu Tage sich seine  
Schwacheit / dahero besser angelassen / das damahlen gute  
Hoffnung zur Gesundheit gespüret. Weil er aber so zeit-  
ig von dar reysen müssen / ist er zum Stralsunde auff's new/  
sehr hart widerumb eingefallen / vnd den 20. Septemb. aber-  
mahl mit dem wahren Leib vnd Blute / vnseres Herren vnd  
Heylandes Jesu Christi gelabet vnd erquicket / wie solches  
des Ehrwürdigen / Andächtigen vnd Wolgelahrten M Ar-  
noldi Stottersohen beygefügte Schrifft aufweist. Vnd  
von der Zeit an sich vmb keine Weltliche Händel sonderlich  
mehr bekümmert / seine grosse Ohnmacht vnd Schwacheit mit  
so grosser Gedult ertragen / vnd nur zum offtermahle ge-  
seuffhet vnd gebeten / das ihn der liebe G. D. durch ein See-  
liges Simeonis Stündlein wolte auflösen. Seine Herz-  
liche Hausfraw hat er mit Gottes Wort fleissig getröstet/  
vnd sie daneben freundlich vermahnet / das sie ja die Kinder  
in aller Gottesfurcht wolte auffziehen / sonderlich die Toch-  
ter / solte sie ja zu keiner Vppigkeit vnd Wolust halten/  
darauf denn leichlich zu spüren vnd abzunehmen / das er den  
beyden Lastern insonderheit von Herren feind gewesen. Vnd  
ist also der Seelige Juncker nach alle seinem sehnlichen wün-  
schen



schen vnd begehren den 1. Octobris zwischen 10. vnd 11. Uhren auff den Mittag/ in grosser Standthafftigkeit/ auch wahrer Anruffung/ vnd tieffsten Seufftzen seines Herzens zu GDee/ sanfft vnd seelig eingeschlaffen/ da er nur 37. Jahr erlanget.

Hat also das Ende des Glaubens/ das allerhöchste Gut vnd Schatz der Seeligkeit davon gebracht / vnd ist der Seelen nach/ in die ewige Frewde vnd Glori versetzt: Dem Leibe wolle der vielgütige GDee/ an jenem grossen herrlichen Tage/ sampt allen Gläubigen vnd Auserwehltten eine fröliche Auferstehung geben vnd verleyhen. Vnter dessen der Hochbetrübten Wittwen ihre Trost/ vnd der Vnmündigen Kinder/ ihr gnädiger Vater vnd Versorger sein: Ist es sein gnädiger Wille/ so wolle er der Mutter/ zu ihren betagten Jahren zusehen/ was er dem Seel. Vater/ in seiner zarten Jugend abgebrochen/ damit die armen Weysen nicht gar zu zeitig in frembde Hände gerahen. Gebe aber der fromme GDee vns allen andern Christlich zu Leben/seelig zu sterben/ vnd zu der ewigen Seeligkeit sämpelich einzugehen/ vmb JESU CHRISTI willen/  
A M E N.







Σὺν Θεῷ

Eine Christliche Trostschrieffe / ober töd-  
lich: in Abgang /

Junker Bugisclaff von Platen / etc.  
an desselben hinterlassene Adelige  
Witwe gestellt

Durch

M. ARNOLDUM Stolterfoer / Diener  
am Worte Gottes in Stralsund.

**S**IEES Gnade Trost vnd Heyl /  
in Christo Jesu unserm Herren durch  
Kräfte des Heiligen Geistes bevor: Wol  
Edle viel Ehren Tugentreiche Fraw Plas  
tesche / viel gönstige Ehrenfreundinne: Ob  
wol zu dieser Z: vnser lieber GOTT nach  
seinem gerechten Zorn / viel J: nner vnd Elende ins Ges  
mein lezt ergehen ober seine Kirche / in dem er ein Schwert  
zu seggen gegeben / welches leyder noch nicht wil auffhören /  
in die Scheide fahren / ruhen / vnd still sein / sondern frist  
jet / diesen is jenen / vnd mache es mit manchem auß den Tag  
für Abend: so hat doch derselbe vnser GOTT / welcher  
Gerecht ist in allen seinen Wegen / vnd Heilig in allen sei  
nen Wercken / E. E. T. nebenst dem allgemeinen Drantz  
saal,

Ezech. 21.  
vers. 11.

Jer. 47. v. 6

2. Sam. 11.

vers. 25.

Esa. 38. 14.

Psal. 145.

vers. 17.



Pf. 60. v. 5.  
Jer. 45. v. 3

Es. 38. v. 17.

Lachryma  
vulnerati  
cordis San-  
guis Aug:  
Epist. 199.

saal / ein sonderbahres hartes erzeiget / vnd Jammer vber  
Schmerzen zugeföhret / in dem er derselben in dem abgewi-  
chenen Jahr / ihren Herzlichen Juncfern vnd Herren durch  
einen / wiewol seeligen / doch vnserm vnd insonderheit ewi-  
rem Bedäncken nach gor frözeitigen Tode / auß diesem Le-  
ben hinweg gerücket. Ist wol freylich ein hartes / in so trüb-  
seeliger Zeit / da vmb Trost sehr bange wird / den herlichstien  
Trost / welchen man nechst G. D. / allhie auff Erden hat  
zuverliehren. Denn so wenig es ohne Blutführung abge-  
het / wenn das Häupt von dem Menschlichen Leibe wird ab-  
gehawen / da ergeußt sich ja das Blut mit grossen Hauffen /  
so wenig kan es auch geschehen / da ein frommer Ehemann  
seiner Ehefrawen wie ein Häupt als ihn Paulus nennet /  
I. Cor. II. vers. 3. wird durch den Tode gleich abgerissen /  
das nicht die Thränen / welche sind das Blut des Herzens /  
mit menge solten sich er gießen.

Wann denn nun ich bey dem Seel. Juncfern in seiner  
Kranckheit / auff ersodern mit meinem Ampte auffgewartet /  
auch bey seinem letzten Kampff vnd Seuffter gestanden / vnd  
ihme die Angen zgedrückt / dabeneben G. E. T. mein wol-  
ten gebrauchen / bey ihr Len Gottesdienst weiter zu ver-  
richten / in darreichung des Heyligen Abendmahls / vnd  
alles gutes erwiesen / als habe ich meine Danckbahrekeit zu  
bezeigen / dieselbe mit dieser meiner geringen Trostschrifft  
verehren wollen / welche ich bitte freundlich an zunehmen /  
vnd Trost darauß zu schöpfen. Damit ichs aber kurz  
mache / hat sich G. E. T. vornemblich mit diesen bey-  
derleyen zu trösten: Einmahl wenn sie betrachcet / auß  
was Jammerleben ihr Seeliger Juncfer genommen / her-

nach



nach vnd fürs ander zu was Fremdentleben er nun gekommen.

Das Jammerleben / darauf er durch den Zeitlichen Todt genommen / ist wahrlich ein rechtes Jammerleben / da nur lauter Jammer vnd Elend / denn wenn der Mensch in demselbigen gleich lang lebet / vnd ist frölich in allen seinen Dingen / so gedencet er doch nur der bösen Tage / weil der so viel ist. Da ist der Mensch in dem Leben voller Darnuße / vnd ist es ein elend jämmerlich Ding vmb des Menschen Leben / wenn es auch köstlich ist / ist es doch Mühe vnd Arbeit / wenig vnd böse. Deswegen auch jener exclamiret vnd sage: Ach was ist das Leben / da niemand von Betrachtuß vnd elendem Jammer sicher vnd ledig ist / da alle Ding vol Stricke vnd Feinde sind; denn wo eine Trübsaal oder Anfechtung hingehet / da kömpt eine andere wider her / ja dieweil die vorige im Streit verharret / so kommen andere viel vnversehliche. Welches denn auch den H. Augustinum bewogen / das er geschrieben; dieses Leben sey vielmehr ein Todt als ein Leben zu nennen / alldies weil man da alle Stunde in Gefahr stehet vnd täglich stirbet / 1. Cor. 15. vers. 30. 32. Nazianzenus sagt; es sey der Zustand dieses Lebens nicht anders anzusehen / als der Zustand der Kinder Israel in Egypten / welcher kläglich genug gewesen / wie Moses Exodi 1. vnd folgenden Capittel bezeuget; Welchem auch zustimmet der fromme Lehrer Bernhardus, der von diesem Leben / daneben am andern Orte schreibet / daß es sey eine stetswehrende Nacht / vnd dicke Finsternuß / an einem andern Orth nennet ers commune exilium, das ist / da man immerdar im Elende lebet / wie auch David sich einen Pilgrim nennet / Psalm. 39. vers. 13. Ambrosius

Von dem Ersten.

Eccl. 11. v. 7

Job. 14. v. 1

Syr. 41. v. 1

Pf. 90. v. 10.

Gen. 47. 9.

Thomas à

Kempis l. 3

de imit:

Christi

c. 22. p. m.

169.

Aug. l. 12

de C. D. c

20. & l. 13.

de C. D.

cap. 10.

Nazianz.

Epist. 54.

Bernh. col.

m. 478. &

1469.

Bernh. col.

725.

Bernh. col.

888.



Ambrosius  
 lib. de bono  
 mortis c. 7.  
 p. m. 236.  
 1. Joh. 5.  
 vers. 19.  
 Rom 7.  
 Gal. 5.  
 Apoc. 12. 12  
 Aug. l. 19.  
 de C. D. c. 4  
 Quis suffi-  
 ciat quato-  
 rum eloque-  
 ria flumi-  
 ne vitæ hu-  
 j9 miserias  
 explicare.  
 Senec. test.  
 Granaten-  
 se Conc. 3.  
 die Rog.  
 10m. 3. p.  
 239.  
 Luc. 21. 30.  
 Vom An-  
 dern.  
 Luc. 16. 22.  
 s. ap. 3. v. 1.  
 Esa. 57. v. 2

aus saget / das dieses Leben voller Stricken gelegen / da man  
 nicht weiß wie herdurch zukommen. Welches denn verur-  
 sacht die dreystöpfige Belegöhe / so beschrieben wird / 1. Joh.  
 2. v. 16. welche gar im argen lieget / vnser eigen Fleisch vnd  
 Blut / vnd dann der hellische Jäger mit seinen mancherley  
 Stricken / insonderheit zu diesen Zeiten / da er weiß das er  
 wenig Zeit hat / vnd wer kan den Jammer dieses Lebens gnug-  
 sam erzehlen / wann er gleich noch so beredt / sprich Augusti-  
 nus. Daher denn auch der weyse Heyde Seneca schreibet :  
 Wann die Menschen zuvor wüßten was für Elend in diesem  
 Leben / sie würden es nicht annehmen.

Solchem elenden mühseligen Jammerleben ist der S.  
 Juncker durch den zeitlichen Todt entnommen / derowegen  
 sich E. E. T. damit ja wolle trösten. Das der kalte Winter  
 vorüber gehet : hat vnd siehet man gerne ; Nun ist dieses Le-  
 ben nichts anders als ein kalter harter Winter / wie der H. Er  
 solches andeutet / vnd der Lehrer Gregorius es also nennet ;  
 ein solcher Winter ist mit dem S. Juncker G. D. Lob für-  
 vber / derowegen G. D. gedanket vnd die Seele mit Gedult  
 sol gefasset werden.

Weiter vnd vors ander wird es auch lebendigen Trost  
 bringen / wenn E. E. T. betrachtet das Freudleben darzu  
 der S. Juncker gekommen. Da ist er nun / nach dem er im  
 H. Erren gestorben / zu keinem Fegefeuer / gelanget / als davon  
 die H. Schrifft nichts weiß / welches auch der Pabste lieber  
 Sohn einer verachtet ; Sondern er ist der Seelen nach also  
 bald / ohn allen Zweifel in den Schoß Abrahæ gekommen /  
 in die Hand Gottes / da keine Qual in muß berühren / der Leib  
 ruhet in seinem Kämmerlein / vnd hat sich ein klein Augen-  
 blick



blick verborgen; wird auch bald vom Sohne Gottes / ley erscheynung zum liebsten Jüngsten Tag verkåret werden / das er ehlich werde seinem verkärten Leibe / er wird bald auferstehen unverwechlich in Krafft vnd Herrligkeit / da denn Leib vnd Seele werden ewige Frewde haben / nach außspruch E-  
 saia: Die erlöseten des HErrren / werden widerkommen / vnd gen Zion kommen mit Jauchzen / ewige Frewde wird vber ihrem Håupre sein / Frewde vnd Wonne werden sie ergreiffen / vñ Schmerzen vnd Seuffzen wird weg müssen. Von weichen seeligen Frewdenleben vnd Zeit der Erquickung für dem Angesichte des HErrren / wir hie in diesem Leben wenig können reden / weil es kein Auge gesehen / kein Ohr gehört hat / auch in keines Menschen Herz gekommen ist. Welches denn Augustinus auch betrachtet / von dem Thaulerus schreibt / das er auff die Frage / was das ewige Leben wehre? schwerlich wollen antworten. Inmassen denn auch Augustinus saget / das es ein temerarium eloquium, gar zu kühne gered / wenn wir in diesem Leben die Frewde des künfftigen Lebens wollen außsprechen. Der die Süßigkeit des Honiges noch nicht geschmecket / kan davon wenig sagen; also gehet es auch daher mit der Süßigkeit des ewigen Lebens / spricht Augustinus an einem andern Orte. In solche seelige Frewde vnd Jubel leben ist der S. Juncker Ihu gekommen / daran sich E. E. T. wolle halten vnd auffrichten: Dann Preys / Ehre vnd vnersgänckliches Wesen denen / die mit guten Wercken trachten nach dem ewigen Leben saget Paulus. Wornach er warlich getrachtet / wie solches sein Ende / davon ich Ihe zum Beschluß muß etwas erzehlen / erweise.

Da Ihn der Allmächtige GOTT / mit schwerer Leibes

§ II

schwacheit

Es. 26. 20.

Phil. 3. 21.

1. Cor. 15.

vers. 43.

Cap. 35. 6

51.

Act. 3. 21.

1. Cor. 2. 9.

Thaul.

Domin.

Jub. p. m.

417.

Aug. lib. 22

de C. D. c. 2

Aug. tom.

2. operum

col. m. 898.

lib. de Spi-

ritu & A-

nima.

Rom. 2. 9.



Es. 38. v. 1.

schwachheit heimgesucht / vnd also Vorboten des Todes gesand / das er sollte bestellen sein Haus zum seeligen Abscheide : Hat er mich / der ich aber zuvor seiner Kundschafft nicht ges habt / zu sich erfordert / war der 19. Septemb. gesaget : Er lege da in Gottes Gewalt / Kräftlos vnd voller Schmerzen / gebeten ihm einen Trost auß Gottes Worte vorzutragen / welches damahlen geschehen / insonderheit auß dem Trostreichen 3. Capittel der Epistel Pauli an die Römer / wofür er sich bedancket / vnd in sonderbahrer Herrkens Andacht weiter begehret von mir / auff den folgenden Tag die darreichung des Hochwürdigten Abendmahls des Herren : Ist auch GOTT Lob vnd Dank auff bestimmte Zeit verrichtet / vnd weil dasmal eben mein Gebühr / nach verrichtung dieses Heyligen Wercks / zur Kirchen zugehen / vnd meine ordentliche Predigt / auff allgemeine Bettag zu halten / hat er sich in das allgemeine Kirchengebet / insonderheit mit einzuschliessen gewolt / welches auch nicht verseumet.

Jac. 5. v. 14.

Hernach bin ich vielfeltig bey ihm gewesen / vnd haben wir manchen Christlichen Discurs / von den vornehmsten Glaubens Articlen mit einander gehalten / wober der S. Juncker sonderbahre Wort gered / vnd sich Biblischer Sprüche nicht können satt hören. Wann aber nun dß Stündlein herzu genahet / bin ich den 30. Septemb. zu Nächtllicher Zeit auff begehren weiter zu ihm kommen / haben Præparatoria vnd Vorbereitungen zum letzten Todeskampff / welcher ist angien / gemacht. Es ist von ihm dasmahl er nennet / sein Symbolum wehre gewesen : Christus mea Salus, das ist / Christus ist mein Heyl / welches mir wol gefallen / dann solches auß S. Simeonis Sterbbüchlein genommen / davon wir dann auch miteinander weiter geredt : Habe ihm darauff

Luc. 2.



darauß den Segen gesprochen/ vnd am folgenden Morgen wider zu kommen verheissen/ welches dann auch geschehen müssen/ denn am folgenden Tag/ war der 1. Octob. hat der Allmächtige sein Trübsal/ Jammer vnd Elend/ gebracht zum seeligen End/ vnd da ich vmb den Mittag bin gefordert vnd erschienen/ habe ich ihn in der letzten Todes Noth liegend funden/ ist ihm der Apostolische Glaube von mir vorgebetet/ etc. welches er das ers vorstände/ vnd darauß zu sterben gedachte/ gnugsam angezeigt/ habe G. D. den H. Erren/ welcher Macht hat vber Tode vnd Leben angeruffen/ vmb ein seeliges Ende vnd sanffte Auflösung/ welches bald in gnaden erhöret/ da ihn der H. Er welcher lest Menschen sterben/ vnd spricht kompt wider Menschenkinder/ ohne einige verstellung der Geberden/ in einem tieffen Seuffter von dieser Welt in die ewige Herrlichkeit hat abgeholt/ da ich ihm dann die Augen/; als welche diese arge Welt anzuschawen nicht mehr begehret/ zugedruckt/ vnd den abgeleiteten Körper zum Begräbnuß zu bereiten gebeten. Ist also der S. Juncker einem grossen Jammerleben entkommen/ vnd in ein herrliches Frewdenleben genommen. Damit sich E. E. T. sage ich abermahl wolte trösten/ vnd den Allmächtigen Herrscher Himmels vnd der Erden/ dem Vater der Barmherzigkeit vnd G. D. alles Trostes/ nebenst ihren beyden herzliden Adlichen Kindern vnd Wäysen sein empfohlen. Datum Scraalsunde Anno 1632. 6. Januarij.

Psal. 90.

E. E. T.

Dienstzest. am Gebere

M. Arnoldus Stolterfoet.

F. iii

IN



IN OBITU  
VIRI

*Genere & Virtute Nobilissimi*

DN. BUGISLAI von Platen/  
in Pantliß quondam Hereditarij,  
*ad Reverendum*

DN. ERENFRIDUM LOLEIUM,  
Verbi Divini apud Stralsfund.  
in æde Jacob: Ministrum Fi-  
delissimum.

*V*Ita hac, ad vitam, quæ verè hoc nomine gaudet,  
Est via, sed multis fit via lata necis:  
Ut via sit vita nobis, quæ verba LOLEIVS  
Epsalte explicuit, cœn cynosura sient.

*ædificat*

Philippus Henricus Friedlieb,  
SS. Theol. Licent. & Pastor Stral-  
fundij ad D. Jacobi.

Magnum



**M**agnum, Nobilium generoso stemmate natos,  
 Et Patrem, & Proavos posse referre suos:  
 Magnum, ritè sequi illorum prælustria facta,  
 Nobilitata acri Martis & Artis ope:  
 Magnum, divitias auri, argentiq; tenere,  
 Et Pecora, & culti jugera multa soli:  
 Majus at esse pium: majus, pietate genusq;  
 Falctaq;, quicquid & est, condecorare gravi.  
 Hoc BUGSLAE (tibi nam vivo indulserat illa  
 Dextra Dei) nihil es visus habere prius.  
 Nescijt hæc igitur medio te mortis agone,  
 Cultorem Pietas deseruisse sui.  
 Quin placidè in Christi nunc Speq; Fideq; sopitum  
 Prosequitur, Studium & nomen ad astra vehens.  
 Quod Pietatis opus, tum qua ratione Juventa  
 Ambulet hic, ne illum devius error agat  
 Quando doces VIR, Voce, Stylo, Reverende, disertò,  
 Digna tuo officio, grata Deoq; facis.  
 Perge bonus melioris iter sic pandere vitæ,  
 Si non hic, cœlo præmia digna feres.

*M. Nicolaus Mollerus, Schola  
 Stralsund. Corrector.*

**Q**uem sedes Bellona suas mutare coegit  
 Sapius, ut fieret Exul in Orbe vagus,  
 Sedibus immensi Deus hunc immisit Olympi  
 Incola quo fieret, qui procul exul erat.

Non

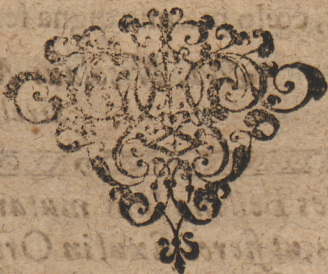


Non juvat, esse virum generoso Sanguine cretum,  
 quo minus abstineat militis atra manus.  
 Respicit ergo Fidem Deus optimus, atq; benigne  
 defunctam Terris, in sua Regna locat.  
 Praesuit Exequijs Venerandus Mystra Lolejus,  
 Et tales populo reddidit ore sonos:  
 Quid stabilire pedem queat, ac firmare Juventae,  
 ne qua de recto tramite flectat iter;  
 Nempe Dei Legem si mente Animoq; revolvat,  
 adq; ejus normam vivere posse, velit.  
 Symmysten Deus hunc, longos servare per annos  
 digneris, donec calica Regna petat.

Honoris ergo apposuit hoc

Georgius Schepsius, Scholæ

VVismariensis SubRector.





















Epigrammata,

**M**agnum, Nobilium generoso stem  
Et Patrem, & Proavos posse re  
Magnum, ritè sequi illorum prælustria fa  
Nobilitata acri Martis & Artis ope.  
Magnum, divitias auri, argentiq; tenere  
Et Pecora, & culti jugera multa soli:  
Majus at esse pium: majus, pietate genu  
Faletaq; , quicquid & est, condecor  
Hoc BUGSLAE (tibi nam vivo indul  
Dextra Dei) nihil es visus habere priu  
Nescijt hæc igitur medio te mortis agone  
Cultorem Pietas deseruisse sui.  
Quin placide in Christi nunc Speq; Fidee  
Prosequitur, Studium & nomen ad a  
Quod Pietatis opus, tum qua ratione Ju  
Ambulet hic, ne illum devius error  
Quando doces VIR, Voce, Stylo, Revere  
Digna tuo officio, grata Deoq; facis.  
Perge bonus melioris iter sic pandere vit  
Si non hic, cælo præmia digna feres.

*M. Nicolaus Mo  
Stralsunda*

**Q**uem sedes Bellona suas mutare co  
Sapius, ut fieret Exul in Orbe  
Sedibus immensi Deus hunc immisit  
Incola quo fieret, qui procul exul

47

